

ROLLE DER THEISS UND IHRER NEBENFLÜSSE IM ZUG DER VÖGEL DER OSTKARPATEN

A. KEVE

Ornithologisches Institut, Budapest
(Eingegangen am 19. Dezember 1971)

SZIJJ (1954) ist im Laufe der Untersuchung der Kreuzschnabelinvasion zu dem Ergebnis gekommen, daß in Ungarn mehrerlei Bewegungen möglich sind:

1. Im Laufe der großen europäischen Invasionen überfluten die Kreuzschnäbel (*Loxia curvirostra*) das Land gleichmäßig. Diese kommen von Norden und Nord-Osten — dem Ergebnis der Beringung nach wird das Karpatenbecken selbst von dänischen Kreuzschnäbeln besucht (TISCHLER 1934). Diese Vögel kommen gewöhnlich im Herbst an und ziehen im Frühling fort.

2. Unabhängig von den allgemeinen europäischen Invasionen erscheinen die Kreuzschnäbel in Ungarn auch im Juni und bleiben bis zum Dezember. Diese kommen wahrscheinlich von den nördlichen Karpaten.

3. Es kommt zunächst im westlichen Teil von Pannonien vor, daß sie im Juli—August ankommen und am Ende des Herbstes wegziehen. Vom Zeitpunkt und Ort der Bewegung aus ist darauf zu schließen, daß diese aus den Alpen umherstreifende Vogelschwärme sind.

Als ich diese Theorie durchdachte, warf sich in mir die Frage auf, aus was für einer Invasion die Kreuzschnäbel, — die hier genötigt sind unter für sie ungünstigen Umständen zu leben und sich zu bewegen, — stammen mögen, ob der Brutbestand der südlichen und östlichen Karpaten im Winter durch die Täler der Flüsse nicht auf die Tiefebene bis zur Theiß herabzieht; und ob das Vorkommen anderer Gebirgsarten in der Tiefebene kein Bild über diesen vertikalen Zug abgibt.

In diesem Fall ist die Auswahl der Arten nicht leicht, weil z.B. auch der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) in den siebenbürgischen Gebirgen brütet; dennoch scheinen seine Bewegungen zu zeigen, daß der größte Teil von ihnen von Nord-Osten — oft selbst aus Sibirien — kommt. Es kann höchstens so viel festgestellt werden, daß die Bewegungen in Ungarn und Rumänien gleichzeitig stattfinden. Ein anderes Beispiel ist der Rabe (*Corvus corax*), der sich zwar sehr wahrscheinlich auch von Siebenbürgen verbreitet hat aber auch in den Wäldchen der Theiß und ihrer Nebenflüsse brütet. Ein drittes Beispiel ist die Bergstelze (*Motacilla cinerea*), die im Winter das Land gleichmäßig überflutet und längs der offenen und zugefrorenen Wässer herumstößt. Es kann nicht entschieden werden, ob die die Tiefebene besuchenden Exemplare von den Bergen der Mátra und Bükk, usw. oder von den siebenbürgischen Gebirgen ankommen.

Bei den Kreuzschnäbeln liegt es aber auf der Hand, das Thema von solchem Gesichtspunkt aus zu betrachten. Das Bild auf der Tiefebene wird durch die Angaben

von Debrecen getrübt, denn der dortige Großwald (Nagyerdő) liegt viel zu nahe dem nordöstlichen Karpaten. Die Kreuzschnäbel wurden hier zwischen 1924—31 von NAGY (1935) systematisch beobachtet. In den Jahren 1924, 1926 und 1928 sind sie im Herbst angekommen, hauptsächlich im November, und noch im Laufe des Winters verschwunden. In 1925 und 1931 kamen sie früh im Herbst; in 1929 und 1930 erschienen sie im Juni und sind im Dezember geschieden. In 1927 hatten sie wahrscheinlich zwei voneinander unabhängige Bewegungen: die eine im Juni, die andere zwischen 22. Juli und 14. Dezember.

KOVÁCS (1966) nach haben Schwärme von jungen Exemplaren am 17. Juli 1963 bei Debrecen die Blattläuse der Pflaumenbäume gesammelt. BERETZK (1964) hat zwischen 23. und 25. Juli 1963 bei Tiszadob ein Männchen geschossen, ein Weibchen beobachtet und auch die verlorenen Zapfen gefunden. STERBETZ (Brief) hat am 28. Oktober 1968 in Hortobágy—Máta fünf Vögel beobachtet.

Sie wurden bei der Untersuchung der Körös- und Maroslinien, im Laufe der großen europäischen Invasion in 1930, am 1. August in Körösladány von ALMÁSY beobachtet (SCHENK 1931). BODNÁR hatte im Sommer 1909 und 1918 in Hódmezővásárhely je ein Exemplar gesehen (STERBETZ) — wohl zu merken, daß 1909 das Jahr einer Sommerinvasion war (GRESCHIK 1909), welche Invasion sich auf Siebenbürgen, die nördlichen Karpaten und Transdanubien erstreckte. STERBETZ hat zwischen 9. und 14. Juli 1963 kleinere Schwärme über der Theißinsel Sasér täglich beobachtet. BERETZK (1942) hat in der Umgebung von Szeged am 13. November und am 8. Dezember 1941 an voneinander weit liegenden Stellen 4—5, bzw. 3 von diesen Vögeln beobachtet (in den Wäldern Alsótanya, Felsótanya-Fajka). Er sah im Juli auch am Széchenyiplatz zu Szeged einen kleineren Schwarm; aber die Angaben des Jahres sind leider verlorengegangen. Ebendort haben auch SZIJJ (1954) am 13. Januar 1951 und BERETZK am 2. Februar 1962 je ein Exemplar gesehen.

Das so erhaltene Bild ist also nicht einheitlich, denn Kreuzschnäbel waren auf der Tiefebene selbst in den Jahren der großen Invasionen beobachtet. Die in der Umgebung von Hódmezővásárhely und Szeged ausgeführten Beobachtungen lassen uns jedenfalls ahnen, daß diese Vögel den mehrmaligen isolierten Vorkommen zufolge aus den östlichen Karpaten stammen, während die Ergebnisse der in der Umgebung von Debrecen ausgeführten Forschungen in die Linie der vom Nordosten ankommenden Invasionen fallen, obwohl selbst eine Rolle der Theiß- und Szamos-täler nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

Der Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) ließ sich in Debrecen nur dreimal beobachten, allemal auf dem Gebäude der Universität, so am 17. November 1943 (I, SÓVÁGÓ 1944) und in den ersten Tagen von Oktober 1951 zweimal (ZILÁHI—SEBES 1957).

Von der Umgebung von Békéscsaba haben wir zwei Angaben: Kispereg, am 19. Oktober 1925 (I, CSATH 1929) und Csorvás, am 10. Januar 1954 (I, FESTETICS 1955). Das letztere Exemplar versteckte sich unter dem Traufdach eines Dorfhäuses. Ebenso wurde einer am Anfang von September 1946 in Deszk, einer in der Dorfgemeinde beim Fluß Maros, erlegt (BERETZK 1950). In Hódmezővásárhely hat BODNÁR diesen Vogel, der dort seinem Wissen nach früher häufiger vorkam, im Februar 1911 und Januar 1913 beobachtet (STERBETZ, in litt.). PÉCZELY (1957) hat den Vogel am 16. Oktober 1955 auf einem Kirchturm neuerlich gesehen.

In Szeged hat BERETZK (1950) den Vogel am Domplatz im September 1945 mehrere Tage lang und zwischen 8. und 12. März 1946 täglich gesehen.

Es wird von diesen Angaben gezeigt, daß die Felsen und die Mauern von Hochgebäuden zeitweilig selbst durch kleine Dorfhäuser ersetzt werden können. In solcher

Weise vermag dieser Vogel auf die Tiefebene mehr und mehr herunterzudringen. Es wird auch von der frühen Angabe von Deszk gezeigt, daß diese Vögel im Laufe ihres vertikalen Zugs aus Siebenbürgen auf die ungarische Tiefebene kommen, um hier mit Hilfe der Umstände beim Marosufer zu überwintern. Dies ist eben was bei den Kreuzschnäbeln nicht ohne Zweifel festgesetzt werden konnte.

Es kann noch das Beispiel der Tannenmeise (*Parus ater*) erwähnt werden, obwohl dieser, ebenso wie das Goldhähnchen (*Regulus regulus*), weitverbreitet überall herumstreift. NAGY (1936) schreibt nicht ausdrücklich darüber, daß er im Großwald (Nagyerdő) vorgekommen wäre; man kann aber von seinen dahingeworfenen Worten, wonach sie in der Tiefebene hauptsächlich die Tannengruppen suchen, ahnen, daß der Verfasser seine Erfahrung in dem in der Nähe seiner Wohnung liegenden Nagyerdő erworben hatte. STERBETZ hat am 28. Oktober 1968 in Hortobágy—Máta ein Exemplar gefunden.

In Hódmezővásárhely wird er von PÉCZELY (1957) erwähnt, der am 8. und am 29. Oktober 1955 je einen beobachtet hatte. In der Umgebung (Körtvélyes, Barcirét, Sasér) hat STERBETZ am 4. April 1960 einen, am 7. November und am 16. Dezember 1961 drei, bzw. zwei, am 4. November 1962 einen gesehen.

In Biharugra hat er einen am 29. September 1951 beobachtet. Nach KÁRPÁTI (1958) überwinterte der Vogel zwischen 1956 und 1958 im Flutgebietswald auf einer 40 km Strecke oberhalb der Marosmündung. Laut der freundlichen Mitteilung von BERETZK bewegten sich 3—4 Exemplare in Szeged am 6. Februar 1941 am Széchenyiplatz; am 13. und am 14. März 1941 mehrere Exemplare an den Tannen des Parks und der Straßen; einige am 9. Oktober 1948 an den Tannen des Széchenyiplatzes.

Nach Vergleich dieser Angaben mögen wir sehen, daß die aus dem östlichen Teil des Landes stammenden Angaben früher sind, als diejenigen von dem Gebiet von Hódmezővásárhely und Szeged. Die Tannenmeise kommt in den Flutgebietswäldern beider Flüsse (Maros und Theiß) vor. Wir können mit der erforderlichen Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese größtenteils, wenn auch nicht alle, aus Siebenbürgen gezogen sind — was im Falle des *Regulus* nicht einmal mit Vorbehalt behauptet werden könnte.

Vorsichtig soll man auch mit BODNÁRS Angaben in Hinsicht des Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) umgehen, da er diese derzeit nicht veröffentlicht hatte; in seinen hinterlassenen Aufzeichnungen (STERBETZ) kommt es aber vor, daß er sie in Hódmezővásárhely im März 1907 und Februar 1908 beobachtet habe.

Abgesehen von der Frage des vertikalen Zuges, rufen wir zoogeographische Angaben zu Hilfe unserer Theorie: die Türkentaube und der Blutspecht sind ohne Zweifel längs der Flüsse von der Tiefebene und nicht vom Süden nach Siebenbürgen eingedrungen. Ein Beispiel für die Verbreitung aus der entgegengesetzten Richtung ist der Rabe, der sich aus den siebenbürgischen Gebirgen in die Wäldchen der Flüsse eingebürgert hat. Besteht die Wechselwirkung die Probe im Falle der sich verbreitenden Arten, so haben die Flüsse ihre Rolle wahrscheinlich auch hinsichtlich des vertikalen Zuges.

Schon in der Einleitung haben wir auf drei Arten verwiesen, die wir für die Aufklärung unseres Themas nicht für geeignet gefunden hatten, da die Möglichkeit der Fehlerquellen viel zu groß ist, um auf die Richtung ihrer Bewegung ausdrücklich oder annähernd schließen zu können. Aber wir könnten noch zahlreiche Arten aufzählen, die die Tiefebene aus verschiedenen Richtungen besuchen konnten, z.B. das Wintervorkommen des Uhus (*Bubo bubo*) in Biharugra und Gyoma (PÁTKAI, 1960) oder das des Rauchfußkauzes (*Aegolius funereus*) in Debrecen (SIROKI 1957), usw.

Mit meinen bescheidenen Zeilen möchte ich eingehendere Forschungen dieser

Richtung ermutigen, damit die obigen sporadischen Beiträge mit den Ergebnissen einer systematischen Winterbeobachtung vertauscht werden können, denn nur diese vermögen zu entscheiden ob es von den siebenbürgischen Gebirgen einen vertikalen Zug auf die Tiefebene gibt. Sie werden auch entscheiden, was für eine Wirkung dies auf die Ausbildung des Winteraspekts der Theiß und ihrer Nebenflüsse ausübt und was der Rhythmus und die Aktivität dieser speziellen Bewegung seien.

Schrifttum

- BERETZK, P. (1942): Kreuzschnäbel in Szeged. — *Aquila*, 46—49, 1939—42, 469, 501.
- BERETZK, P. (1950): Wall-creeper in the Town Szeged and its environs. — *Aquila*, 51—54, 1944—47, 168, 191.
- BERETZK, P. (1964): Beobachtungen an der Strecke des 506—509. Fluß-km, in BERETZK, P. etc.: Neue Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt des oberen Tisza-Tales. — *Tiscia (Szeged)* 2, 77—78.
- CSATH, A. (1929): *Tichodroma muraria* in Kispereg. — *Aquila*, 34—35, 1927—28, 389, 431.
- FESTETICS, A. (1955): Ornithological data from Csorvás... — *Aquila*, 59—62, 1952—55, 413, 461.
- GRESCHIK, J. (1909): Das massenhafte Erscheinen der Kreuzschnäbel in Ungarn im Sommer 1909. — *Aquila*, 16, 299—305.
- KÁRPÁTI, A. (1958): Das Leben der Tisza. V. Die Avifauna des Mündungsgebietes der Maros. — *Acta Biol. Szeged.* 4, 81—93.
- KOVÁCS, B. (1966): Data on the avifauna of county Hajdú-Bihar. — *Debr. Déri Múz.*, 1965, Jb. 363—381.
- NAGY, J. (1935): Kreuzschnäbel in Debrecen. — *Aquila*, 38—41, XLI, 1931—34, 379, 444—445.
- NAGY, J. (1936): Az erdő madárvilága (Vogelwelt des Waldes). — Debrecen, 102.
- PATAKI, I. (1960): Winter occurrences of the Eagle Owl on the Great Plain. — *Aquila*, 66, 1959, 279, 312.
- PÉCZELY, P. (1957): Birds of high mountains in Hódmezővásárhely... — *Aquila*, 63—64, 1956—57, 302—303 et 352.
- SCHENK (VÖNÖCZKY), J. (1931): Kreuzschnabel-Invasion in Ungarn in den Jahren 1928—30. — *Aquila*, 36—37, 1929—30, 164—170.
- SIROKI, Z. (1957): The occurrence of Tengmalm's-Owl (*Aegolius funereus* L.) in the Carpathian Basin. — *Aquila*, 63—64, 1956—57, 201—204.
- SÓVÁGÓ, M. (1944): *Tichodroma muraria* L. in Debrecen. — *Aquila*, 50, 1943, 406, 415.
- SZIJJ, J. (1954): Five years observations on Crossbill in Hungary. — *Aquila*, 55—58, 1948—51, 115—120.
- TISCHLER, Ö. (1934): Dänischer Kreuzschnabel in der Zips. — *Kócsag*, 7, 78, 82.
- ZILAHÍ—SEBESS, G. (1957): Wall-Creeper in Debrecen. — *Aquila*, 63—64, 1956—57, 303, 352.